

Regensburg. Der Vorwurf des Linken-Stadtrats wiegt schwer. Wie Richard Spieß jetzt in einer Presseerklärung schrieb, habe die Stadt die Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft genutzt, um „durch die Hintertür“ eine Stelle für einen Wissenschaftskordinator zu schaffen. Die Position werde jährlich mindestens 75.000 Euro kosten.

Spieß kritisiert, dass erst bei der Sondersitzung des Stadtrats am Aschermittwoch eine Broschüre präsentiert worden sei, in der die Kosten der zu beschließenden Maßnahmen ausgewiesen waren. „Insbesondere die Kosten der zu schaffenden Stelle für den Wissenschaftskordinator in Höhe von 75.000 Euro jährlich wurden in der 25-seitigen Bewerbung ganz hinten aufgeführt.“ Die meisten der Stadträte hätten das offensichtlich nicht realisiert.

Das Geld, das bei sozialen Projekten wie beim Sozialpass zur Finanzierung fehlt, werde hier für einen Lobby-Job ohne weitere Diskussion zur Verfügung gestellt, kritisiert Spieß.

CSU-Fraktionschef Christian Schlegl bezeichnete die Attacke der Linken als Rückfall in „sozialistische Zeiten“. Es sei Wahnsinn, wie man auf eine so positive Angelegenheit so eine Sicht haben könne. Die Tatsache, dass Wirtschaft und Wissenschaft verwoben sind, werde von der Linken völlig ignoriert. Erfolge gebe es letztlich doch nur, wenn Wirtschaft und Wissenschaft zusammen arbeiten. Deswegen sei die Koordinatorenstelle nötig. Die Diskussion zeige bei Spieß einen „überbordenden Sozialneid mit Hass auf die Wirtschaft“. So etwas schade den Zielen der Stadtpolitik.